

Elterninitiative sieht Kindeswohl in Gefahr

Pläne der Senatorin sind aus Elternsicht nicht tragbar und ein Affront für ausgebildete Fachkräfte

Lediglich ein **erweitertes Führungszeugnis** soll künftig nötig sein, um Kinder in den Bremer Kitas zu betreuen? Wir, die Elterninitiative KITAstrophe Bremen, **lehnen die neuesten Pläne** von Senatorin Sascha Karolin Aulepp **entschieden ab!** Die derartige Absenkung der Qualitätsstandards hinsichtlich des Personals in den Kitas halten wir stellvertretend für viele Eltern mit Kindern in Bremer Kitas für **verantwortungslos und grob fahrlässig**. Zeitgleich **wertet die Bildungsministerin** mit diesem Vorschlag die **Fachkräfte in den Kitas ab**, die Jahre in ihre Ausbildung investiert haben und dafür nicht einmal oder nicht einmal auskömmlich bezahlt worden sind.

Die derzeitige katastrophale Situation in den meisten Bremer Kitas, in denen **nur noch der Mangel verwaltet** wird, braucht **kurzfristige und auch pragmatische Lösungen**. Das steht außer Frage, denn sonst kollabiert das System Kita in kürzester Zeit vollständig. Dennoch müssen diese Lösungen **verantwortungsvoll und realistisch** sein – das sollte die **Minimalanforderung** an Pläne der senatorischen Behörde und an die Senatorin selbst sein.

Jahrzehntelange Fehlentscheidungen und Misswirtschaft

Dass die Bildungsbehörde bereits im kommenden Sommer für die **Betreuung in den Randzeiten** der Bremer Kitas **Assistenzkräfte und Quereinsteiger** einsetzen möchte, ist angesichts jahrzehntelanger Fehlentscheidungen und Misswirtschaft der Bremer Bildungsbehörde **nun wohl leider notwendig**, um überhaupt noch eine Betreuung gewährleisten zu können. Doch auch diese Assistenzkräfte müssen mehr mitbringen als nur die Tatsache, dass sie sich nichts zu Schulden kommen lassen haben. Eine Gruppe von 20 Kindern zu betreuen, **erfordert sehr viel mehr als eine aus polizeilicher Sicht „weiße Weste“**.

Interessierte Personen, die in den Kindertagespflegeeinrichtungen angestellt werden wollen, benötigen aus unserer Sicht **mindestens nachgewiesene pädagogische Grundkenntnisse**. Das kann beispielsweise eine langjährige Erfahrung als Trainer:in von Kindern im Sport **mit entsprechenden Trainerscheinen** sein oder eine Grundausbildung in der **musikalische Früherziehung**. Fakt ist aber, dass etwa „Gärtner“ oder „Musiker“, wie Senatorin Aulepp vorschlägt, aus Elternsicht absolut **keine ausreichende** Berufserfahrung mitbringen.

Keine zusätzliche Belastung für Einrichtungen und Träger

Darüber hinaus darf diese Art der Personalgewinnung und -einarbeitung **nicht auch noch eine zusätzliche Belastung für die Einrichtungen und Träger** werden, die sowieso bereits seit Langem an und über der Belastungsgrenze sind. Die mit den vorgestellten Plänen einhergehende Berechnung von Aulepps Behörde, dass **Erzieher:innen nur noch mit 20 Stunden in den Gruppen** anwesend sein

müssen, wird nämlich nicht zu einer Entlastung, sondern vielmehr **zu verschärften Schwierigkeiten bei Arbeitsorganisation und Finanzierung des Personals** führen. Eine Entwicklung ganz nach Manier der senatorischen Behörde.

Zeitgleich muss außer Frage stehen, dass das **massive Herabsetzen der Qualitätsstandards** in solch einem sensiblen Bereich **nur eine zeitlich begrenzte Lösung** des Problems sein kann. Parallel dazu muss eine **großangelegte Ausbildungs- und Weiterbildungsoffensive** folgen wie z.B. eine ernst gemeinte Ausweitung der praxisintegrierten Ausbildung.

Endlich geeignete Maßnahmen entwickeln

Statt sich nur auf das Stopfen der Löcher zu konzentrieren, muss die Bremer Regierung die **Misere endlich vollständig anerkennen und geeignete Maßnahmen entwickeln**, um dem eklatanten Mangel entgegen zu wirken. Die **Anerkennung ausländischer Abschlüsse** ist beispielsweise weiterhin mit unnötig hohen bürokratischen Hürden verbunden, die dringend herabgesetzt werden sollte. Denn auf diese Weise kann sehr gut ausgebildetes Personal wie die in vielen Einrichtungen sehr beliebten spanischen Fachkräfte einfacher eingesetzt werden. Das ist eine **deutlich bessere Alternative als** die Kitas für **ungelernte Laien** zu öffnen.

Die Behörde und die Senatorin sollten sich dringend damit befassen, wie sie das **Vertrauen des noch bestehenden Personals in Bremer Kitas zurückgewinnen** bzw. wie sie das Personal überhaupt noch halten wollen, nachdem den **voll ausgebildeten Fachkräften** mit den genannten Plänen **ein weiteres Mal ihre Fähigkeiten abgesprochen** und der Eindruck vermittelt wird, als sei der Beruf Erzieher:in nichts wert und **mit einfachsten Kompetenzen zu ersetzen**. Wie auch der derzeitige Umgang mit der Inge-Katz-Schule zeigt, **fehlt es** der Senatorin, ihrer Behörde und dem gesamten Senat **an Feingefühl und der angemessenen Wertschätzung für diese wichtige Berufsgruppe**.